

Hartmut Weyel, 2004

## Das Priestertum aller Glaubenden

### Einleitung

In unserer Selbstvorstellung als Freie evangelische Gemeinde Brühl stehen folgende Sätze: *„Wer in unsere Gemeinde kommt, kann nicht immer sagen: Der Mann auf der Kanzel ist der Pastor der Gemeinde. Zwar haben wir einen hauptamtlichen Pastor, aber es predigen auch begabte Gemeindemitglieder. Gott hat jedem Christen Gaben geschenkt, die er zum Wohl der Gemeinde einsetzen soll. Auch die Leitung der Gemeinde geschieht nicht im „Einmannsystem“, sondern liegt bei einem Leitungskreis aus Frauen und Männern, die von der Gemeinde gewählt werden. Viele Gemeindemitglieder engagieren sich in Arbeitskreisen der Gemeinde.“*

Mit diesen Aussagen bekennen wir uns zu einem Gemeindeverständnis, vom dem wir überzeugt sind, dass es biblisch sachgemäß ist und außerdem zeitgemäß und zukunftsweisend. Weil wir auf dem eigenständigen Glauben jedes Gemeindemitgliedes aufbauen, der für die Zugehörigkeit zur Gemeinde erforderlich ist, gehört für Freie evangelische Gemeinden die Mitwirkung, Mitverantwortung und Mitbestimmung aller Gemeindeglieder zum Grundprinzip. *„Deshalb“*, so heißt es in unserer Selbstvorstellung, *„unterscheiden sie nicht zwischen ‚Geistlichen‘ und ‚Laien‘.“*

Jetzt werden möglicherweise einige von uns fragen: Stimmt das denn? Unterscheiden wir wirklich nicht zwischen Geistlichen und Laien? Es gibt doch gravierende Unterschiede im Amtsverständnis und den Funktionen zwischen unserem Pastor und den übrigen Gemeindemitgliedern! Und wenn man noch in die uns umgebende kirchliche Landschaft blickt, dann findet man überall diese Unterscheidung. Geistliche sind halt die Pfarrer, Priester und Pastoren, während das Kirchenvolk die Laien sind. Und den Geistlichen sind bestimmte Amtshandlungen und gottesdienstliche Funktionen vorbehalten, die ein Laie niemals ausüben darf.

Es stimmt, dass wir in der uns umgebenden kirchlichen Landschaft diese Praxis weitgehend vorfinden. Aber heißt das, dass sie auch gottgewollt und biblisch ist? Wenn wir als Gemeinde Gottes Bauplan für seine Gemeinde umsetzen wollen, dann müssen wir an den urchristlichen Gemeinden Maß nehmen und deshalb in das Neue Testament sehen.

Wenn wir das jetzt tun, werden wir die für manche überraschende Entdeckung machen: Im Unterschied zum alttestamentlichen Priestertum, wo zwar Israel ein „Reich von Priestern“ (2.Mose 19,6) sein sollte, aber das Priestersein nur einigen dazu berufenen Mitgliedern des Volkes Gottes vorbehalten war, spricht das Neue Testament von dem **Priestertum der ganzen Gemeinde** Jesu Christi (1.Petr 2,9: *„Ihr seid eine königliche Priesterschaft“*; Offb. 1,6: *„Er hat uns zu Königen und Priestern gemacht“*). Jedes einzelne Gemeindemitglied ist Priester und somit begabt und berufen und berechtigt, priesterliche Dienste und Funktionen auszuüben. Das ist tatsächlich etwas völlig Neues und Unerwartetes und eigentlich Großartiges. Wie kommt es dazu und warum ist das so?

## **1 Das allgemeine Priestertum des neuen Gottesvolkes gründet in dem Hohenpriestertum Jesu Christi.**

Der Hebräerbrief sagt, dass das alttestamentliche Priestertum nur vorläufig war und mit Christus sein Ende gefunden und damit endgültig aufgelöst ist (Hebr 9,8-10). An die Stelle des priesterlichen Opfers im AT, das immer wiederholt werden musste, ist das einmalige, stellvertretende Sühnopfer Christi am Kreuz getreten. Ein weiteres Opfer ist nicht mehr nötig (Hebr. 10,11-18).

Wenn kein Opfer mehr nötig ist, ist auch ein Priester nicht mehr erforderlich, der ein solches Opfer darbringen müsste. An die Stelle der Vermittlung durch einen Menschen (Priester) ist die hohepriesterliche Vermittlung durch Jesus Christus getreten. Durch ihn hat jetzt jeder Mensch freien Zugang zu Gott. Jeder Glaubende steht in Christus, dem Mittler, in einer letzten Unmittelbarkeit zu seinem Gott, die ihm kein anderer nehmen kann. Aus dieser Unmittelbarkeit jedes Glaubenden zu Gott, die ihm allerdings allein in Jesus Christus geschenkt ist, erklärt sich seine unmittelbare Berufung zum Dienst für Gott, also zum Priester.

## **2 Das Priestertum aller Glaubenden unterscheidet nicht zwischen Geistlichen und Laien.**

Gott hat nicht nur Einzelne erwählt, sondern die ganze Gemeinde. Dadurch, dass alle in der Gemeinde mit Ihrer Bekehrung und Wiedergeburt den Heiligen Geist empfangen haben, sind sie alle Geistbegabte, sind alle vor Gott in den gleichen geistlichen Stand gesetzt und daher gleichermaßen „Geistliche“ (Gal. 6,1). Als Erwählte und von Gott Herausgerufene sind sie alle gleichermaßen „Kleriker“ (= Berufene 1.Petr 5,3).

Die Unterscheidung von Klerus und Volk, von Geistlichen und Laien ist also dem Neuen Testament fremd. Für den „Laien“ verwendet das NT den griechischen Begriff „idiotes“ (Apg. 4,13; 1.Kor. 14,16; 2.Kor. 11,6) und das heißt so viel wie Unkundiger, Stümper, Unwissender, Idiot. Ein Gemeindeglied ist ein Kind Gottes, das mündig ist, den Willen Gottes zu erkennen und zu tun. Es ist daher kein Laie. Das NT hält deshalb an der Einheit und Gleichwertigkeit aller Dienste in der Gemeinde fest.

## **3 Das Priestertum aller Glaubenden ist priesterlicher Dienst durch Tat und Wort.**

Das Priestertum aller Glaubenden geschieht so, dass jeder Glaubende aufgefordert ist, sein Leben als „Gottesdienst“ zu praktizieren und „geistliche Opfer“ darzubringen (Röm. 12,1; 1.Petr. 2,5). Mit „geistlichen Opfern“ sind nicht Opfer gemeint, die wir bringen müssten, um Gott gnädig zu stimmen oder unser Heil abzusichern. Das wäre nicht nur ganz und gar unnötig, sondern geradezu eine Verachtung des vollkommenen und vollgültig geschehenen Opfers Christi.

Nein, der Gottesdienst und die geistlichen Opfer, die die neutestamentlichen Priester praktizieren, bestehen im Tun des Willens Gottes (Röm. 12,2), im Lob Gottes (Hebr. 13,15), in der sozialen Verantwortung (Jak. 1,26-27), im Tun des Guten und Teilen mit anderen (Hebr. 13,16) und im finanziellen Mittragen (Phil. 4,18).

Damit verbunden gehört zum Priestertum aller Glaubenden die Verkündigung des Evangeliums. Jeder Christ ist mit seiner Erwählung zur Wortverkündigung im weitesten Sinne berufen. „Ihr seid ein aus-

*erwähltes Geschlecht, eine königliche Priesterschaft, damit ihr die großen Taten dessen verkündet, der euch aus der Finsternis in sein wunderbares Licht gerufen hat.“ (1.Petr. 2,9).*

#### 4 Das Priestertum aller Glaubenden bedeutet die Mitwirkung, Mitbestimmung und das Mitleiden aller Glaubenden in der Gemeinde.

Mit dem Priestertum aller Glaubenden hat jeder die Aufgabe sich so einzubringen, dass die Gemeinde zu einem „geistlichen Haus“ und zu einer „heiligen Priesterschaft“ aufgebaut wird: *„Lasst euch als lebendige Steine zu einem geistlichen Haus aufbauen, zu einer heiligen Priesterschaft, um durch Jesus Christus geistliche Opfer darzubringen, die Gott gefallen“ (1.Petr. 2,5).*

Darin zeigt sich, ob jeder Christ seinen unmittelbaren Zutritt zum Vater zum priesterlichen Dienst nutzt. Zwar baut der Herr selbst seine Gemeinde, aber das schließt die **Mitwirkung und Mitarbeit** aller Gemeindeglieder an dem Aufbau der Gemeinde ein. Wer einen gottgewollten Gemeindeaufbau möchte, muss das Priestertum aller Glaubenden pflegen und fördern.

Weil aber auch jeder Glaubende durch die Gabe des Heiligen Geistes vor Gott als mündig erachtet worden ist, bedeutet das allgemeine Priestertum die **Mitbestimmung und Mitentscheidung** aller. Das Priestertum aller Glaubenden lässt den Ausschluss irgendeines Glaubenden von den Entscheidungsprozessen der Gemeinde nicht zu. Wenn Gott jemanden für mündig erklärt, die Gabe des Geistes zu empfangen, so hat kein Mensch das Recht, ihm das daraus folgende Priestertum zu entziehen, indem er ihm die Mitwirkung und Mitentscheidung in der Gemeinde vorenthält. Das gilt zumindest für den Normalfall. Der Bau der Gemeinde braucht jeden Stein, und sei er noch so klein oder sperrig.

Priester zu sein, drückt sich allerdings nicht nur in der Mitarbeit und Mitentscheidung aus, sondern auch im **Mitleiden**. Paulus ermahnt die Glaubenden, sich selbst als *„ein lebendiges, Gott wohlgefälliges Opfer hinzugeben“ (Röm. 12,1)*. Darin vollzieht sich eben auch der priesterliche Dienst für Gott und die Gemeinde, indem ich mich hingebe, mitleide, mit darunter stelle und auch mal hinnehme, was mir gegen den Strich geht. Wer in der Gemeinde nur **mitentscheiden**, aber weniger **mitarbeiten** will und schon gar nicht **mitzuleiden** bereit ist, der entzieht sich selbst dem allgemeinen Priestertum. Priestertum aller Glaubenden aber zeigt sich in der Bereitschaft, auch in kritischen Lagen, im Mitkämpfen, Mitleiden und Mitsiegen füreinander einzustehen.

#### 5 Das Priestertum aller Glaubenden ermöglicht die Gemeinschaft und den Dienst aller.

Die Gemeinde lebt von der Gemeinschaft der Glaubenden, vom Anteilgeben und -nehmen ihrer Mitglieder. Einige besonders Verantwortliche oder gar „Beamtete“ sind nicht in der Lage, Gemeinschaft „zu machen“. Gemeinschaft entsteht auch nicht dort, wo einige nur Anteil geben, und die Mehrzahl nur Anteil nimmt. Das Priestertum aller Glaubenden bedeutet, dass jeder Glaubende für die Gemeinschaft der Gemeinde wirkt.

Das betrifft auch die Bereiche, wo sich die sichtbare Gemeinschaft des Leibes Christi besonders bewahrheitet wie bei Taufe und Herrnmahl. Das Priestertum aller Glaubenden berechtigt grundsätzlich jedes Gemeindeglied zu taufen und das Herrnmahl auszuteilen, auch wenn nicht jedes Gemeindeglied dazu befähigt ist. Aber die Möglichkeit dazu besteht in einer Gemeinde, die nach neutestamentlichen Strukturen lebt. Sie muss grundsätzlich nicht nur offengehalten, sondern auch angeboten wer-

den. Selbstverständlich kann dieser priesterliche Dienst nur in Übereinstimmung mit der Gemeinde und der von ihr berufenen Gemeindeleitung wahrgenommen werden. Aber hier kann sich zeigen, wie ernst es die Gemeinde mit dem allgemeinen Priestertum meint.

## 6 Das Priestertum aller Glaubenden ist priesterliche Seelsorge.

Zur Gemeinschaft der Gemeinde gehört wesentlich die gegenseitige Seelsorge. Wenn einer des anderen Last trägt, so geschieht priesterliche Seelsorge im vollen Sinn des Wortes. Der Glaubende als Priester steht für andere vor Gott, wie andere für ihn vor Gott stehen. Wenn Glaubende sich voreinander und vor Gott aussprechen, sich Vergebung zusprechen und einander trösten, ermahnen und praktische Hilfe leisten, dann praktizieren sie das allgemeine Priestertum.

Auch hier gilt, dass die alleinige Übertragung der Seelsorge auf den „beamteten“ Seelsorger diesen nicht nur überfordert, sondern auch eine Verarmung und Vereinsamung in der Gemeinschaft der Gemeinde nach sich zieht.

Ähnliches gilt für den schwierigen Bereich der Gemeindezucht. Sie braucht die priesterliche Seelsorge, um nicht zu einer lieblosen, gesetzlichen Maßnahme zu werden. Priesterliches Handeln und Vermitteln ist unabwendbare Bedingung von Gemeindezucht. Das Priestertum aller Glaubenden ist hier gefordert, denn letztlich entscheidet auch die Gesamtheit der Gemeinde über die Maßnahmen der Gemeindezucht. Sie kann dies aber nur mit gutem Gewissen tun, wenn sie priesterlich alle Möglichkeiten der Lösung von Schuld und des Neuanfangs erprobt hat.

## 7 Das Priestertum aller Glaubenden bedeutet öffentliches Mitwirken im Gottesdienst.

Die Gestaltung des gottesdienstlichen Lebens der Gemeinde erfordert geradezu das Priestertum aller Glaubenden. Wenn die Gemeinde zusammen kommt und zum Einbringen der vielfältigen Gaben des Geistes ermuntert wird (1.Kor. 14,26), dann kann der Gottesdienst der Gemeinde in der Regel kein Ein-Mann-Dienst sein. Allgemeines Priestertum ist nicht nur ein verborgener priesterlicher Dienst, sondern auch öffentliches Mitgestalten, Mitleiten, Mitbeten und Mitpredigen im Gottesdienst.

Wenn sich das Priestertum aller Glaubenden im Gottesdienst auf das Mitsingen beschränkt, dann bedeutet das eine Vereinseitigung und Verarmung. Ganz gewiss kann ein öffentlicher Gottesdienst nicht ohne weiteres den spontanen Einfällen der Gemeindeglieder oder gar fremder Besucher überlassen bleiben. Aber die regelmäßige Einbeziehung unterschiedlich begabter Gemeindeglieder in den gottesdienstlichen Ablauf, kann viele Elemente des allgemeinen Priestertums einbringen.

**Allerdings wäre das allgemeine Priestertum der Glaubenden missverstanden, wenn man es als allgemeines Redertum verstünde.** Der Dienst am Wort spielt zwar in der Gemeinde eine zentrale Rolle, aber nicht jeder Priester ist zum Reden begabt. Gerade das Priestertum aller Glaubenden lebt von den verschiedenen Gaben aller, aber auch von den besonderen Gaben einiger. Die Entdeckung besonderer Gaben, wie etwa das öffentliche Reden, ist dort leichter möglich, wo mit Offenheit und Freude das allgemeine Priestertum gefördert und gelebt wird.

## 8 Das Priestertum aller Glaubenden ist priesterlicher Dienst an der Welt.

Nach dem Verständnis des Neuen Testaments richtet sich das Priestertum aller Glaubenden nicht nur nach drinnen, sondern auch nach draußen. Paulus versteht seine missionarische Tätigkeit als priesterlichen Dienst an Nichtchristen, „damit die Heiden eine Opfergabe werden, die Gott gefällt“ (Röm. 15,16).

Die Gemeinde ist zu dieser priesterlichen Sendung in die Welt berufen. Der Missionsauftrag Jesu richtet sich nicht nur an einige "Profis", sondern an die Gesamtheit der Gemeinde. Allgemeines Priestertum bedeutet, dass alle Glaubenden ihren Beitrag zur missionarischen Sendung leisten.

Allgemeines Priestertum spielt sich nicht nur am Sonntag in der Gemeinde ab, sondern umfasst auch die weiteren sechs Siebtel der Woche. Auch in der eigenen Familie sind Vater und Mutter zu Hauspriestern berufen, die das Wort Gottes und den Segen Gottes weitergeben und priesterlich miteinander umgehen. Solches Priestertum setzt sich in der Nachbarschaft, Verwandtschaft und Freundschaft fort. Auch der Beruf steht unter dem Zeichen des Gottesdienstes, zu dem der Glaubende als königlicher Priester berufen und gesegnet ist.

Das Priestertum aller Glaubenden bezieht auch Staat und Gesellschaft in seinen Dienst ein. Hier zeigt sich, wie die Gemeinde ihre gesellschaftliche Mitverantwortung versteht. Der Priester ist Stellvertreter des Volkes vor Gott, wie er gleichzeitig Gottes Willen vor dem Volk vertritt. Er stellt sich für seine Mitmenschen vor Gott und bittet um gnädige Führung, um Vergebung der Schuld seines Volkes und um das Kommen des Reiches Gottes mitten in unsere Welt.

Der Priester weiß sich auch da zum Segnen berufen, wo er lieber verurteilen möchte. Er hilft mit, Lasten und Schuld zu tragen, auch da, wo er lieber der Welt den Rücken zukehren möchte. Seine Triebfeder ist die versöhnende Liebe von Jesus, der sein Leben für die Menschen hingegeben hat.

Wenn Glaubende von ihrem Priestertum durchdrungen sind, werden sie priesterlich mitleiden, wo Menschen in unwürdigen Verhältnissen leben. Sie werden priesterlich vermitteln, wo durch Angst, Hunger, Unrecht und Ausbeutung Menschen geknechtet werden. Als Priester zeigen sie Wege auf zur Umkehr von bösen Wegen, zum Herausfinden aus Sackgassen und zum Beschreiten des Pfades der Gerechtigkeit und Freiheit. Mit dem Priestertum aller Glaubenden dient die Gemeinde dem Staat und fördert das Wohl des Landes. Über allem steht ihr priesterlicher Dienst des unablässigen Gebetes für Staat und Gesellschaft.

## 9 Die Folgen eines vernachlässigten Priestertums aller Glaubenden

Die Kirchengeschichte wirft ein bezeichnendes Licht auf die gravierenden Folgen, die ein unterdrücktes oder vernachlässigtes Priestertum aller Glaubenden nach sich zieht. Wenn z. B. das Amt des Pastors mit dem alttestamentlichen Priesterverständnis gefüllt wird, oder wenn das Abendmahl als Opfer oder Sakrament missverstanden wird, dann stehen im Mittelpunkt des Gemeinderaumes nicht mehr Predigtkanzel und Abendmahlstisch, sondern Priesterstuhl und Altar. Aus dem Hirten der Gemeinde und dem Prediger des Evangeliums sind der Opferpriester und der Mittler zwischen Gott und der Gemeinde geworden. Gemeinde findet dann ohne diesen Priester und Mittler nicht mehr statt. Konsequenterweise liegt die Leitung der Gemeinde allein in der Hand des Priesters. Aus dem allge-

meinen Priestertum wird eine Hierarchie. Die Gemeinde ist letztlich entgeistlicht und entmündigt (Laien).

## **10 Das Priestertum aller Glaubenden spricht nicht gegen besondere Dienstämter in der Gemeinde.**

Der Rückblick in die Kirchengeschichte macht deutlich, dass die Fehlentwicklung der neutestamentlichen Gemeinde zur hierarchischen Priesterkirche oder bischöflichen Amtskirche durch Vernachlässigung oder Umdeutung des allgemeinen Priestertums geschah. Das besondere Amt, mit fremdem Inhalt gefüllt, ist der Gemeinde vorgelagert worden.

Das Neue Testament kennt aber weder eine Vor- noch Nachordnung des besonderen Dienstes, wie dem des Pastors oder Presbyters oder Bischofs, gegenüber dem Dienst des allgemeinen Priestertums. Besondere Aufträge, Dienste und Ämter wachsen innerhalb des allgemeinen Priestertums. Sie stehen weder zu ihm im Gegensatz noch verselbständigen sie sich ihm gegenüber. Das allgemeine Priestertum spricht nicht gegen besondere Dienstämter in der Gemeinde und diese sprechen nicht gegen das allgemeine Priestertum, wenn sie aufeinander bezogen bleiben und einander fördern.

### **Folgerungen für das Gemeindeleben**

- 1) Das Priestertum aller Glaubenden stellt einen hohen Anspruch an die Gemeinde der Glaubenden.** Wenn wir das Priestertum aller Glaubenden nur noch als Theorie oder schönen Idealzustand festhalten, bringt das wenig. Das zeigen viele Beispiele. Ohne die Verwirklichung dieses hohen Gutes der Gemeinde Jesu Christi mag manches einfacher, schneller und angenehmer in der Gemeinde vor Ort zu bewältigen sein. Die Versuchung, die Mitarbeit aller in eine fachliche Hand eingehen zu lassen und die Mitbestimmung aller in einer Führungsperson zu konzentrieren, ist groß.
- 2) Das Bekenntnis zum Priestertum aller Glaubenden erfordert tiefes Vertrauen zum Heiligen Geist.** Priestertum aller Glaubenden verlangt weitreichende Geduld und große Bereitschaft zum "Übungsfeld Gemeinde". Die Achtung vor der Vielfalt und Unterschiedlichkeit der Gaben und Erkenntnisse bereitet ihm den nötigen Boden. Wenn Begabung und "Beamtung" zur Herrschaft der einen über die anderen missbraucht werden, stirbt das Priestertum aller Glaubenden. Es lebt nur dort, wo Leben aus dem Heiligen Geist empfangen und genährt wird. Es wirkt nur dort, wo ihm Anerkennung und weiter Raum gewährt wird.
- 3) Eine Gemeinde, die das Priestertum aller Glaubenden achtet, sucht die Mitwirkung aller ihrer Glieder in ihren Entscheidungsfindungen zu erreichen.** Sie geht davon aus, dass jedes Gemeindeglied durch die Gabe des Heiligen Geistes grundsätzlich mitwirkungs- und mitbestimmungsbe-rechtigt ist. Sie hofft darauf, dass sich jedes Gemeindeglied vom Geist Gottes in alle Wahrheit führen lässt und deshalb auch zur Mitbestimmung befähigt ist.
- 4) Bei der Suche nach geistgewirkten Entscheidungen wird die Gemeinde die Gemeindeglieder zusammenrufen.** Eine Gemeinde, die das Priestertum aller Glaubenden praktiziert, wird in allen wesentlichen Anliegen die Gesamtgemeinde um ihre Meinung und Entscheidung bitten. Dabei wird sie nach Abwägung aller Argumente und Gegenargumente eine auch demokratischen Spiel-

regeln standhaltende Abstimmung vornehmen. Sie hofft in der Mehrzahl der Stimmen das Reden des Heiligen Geistes zu hören.

- 5) **Die Gemeinde kann von ihrem Wesen her keine Demokratie im politischen Sinn sein.** Aber sie kann und darf nicht auf die Hilfe demokratischer Spielregeln verzichten, wenn sie die Geistbegabung aller Gemeindeglieder voraussetzt und deren Entscheidung herausfinden will. Die Anwendung demokratischer Abstimmungs- oder Wahlregularien widerspricht nicht dem Geistprinzip, wenn jedes Gemeindeglied, das an der Entscheidungsfindung beteiligt ist, um Führung durch den Geist bittet.
- 6) **Wo sich keine genügende Mehrheit oder sogar Einstimmigkeit erreichen lässt, sollte die Gemeinde das betreffende Anliegen zurückstellen, bis nach weiterer Klärung eine eindeutige Entscheidung erhofft werden kann.** Gewiss ist eine Mehrheitsentscheidung in der Gemeinde nicht immer mit der Entscheidung des Heiligen Geistes identisch. Unfehlbarkeit wird es in der Gemeinde, die zwar nicht von der Welt, aber in der Welt ist (Joh 17,11.14-16), nicht geben, so sehr sie auch um die klare Erkenntnis des Willens Gottes bemüht ist.
- 7) **Manchmal kann die Wahrheit eher in einem Minderheitsvotum zum Ausdruck kommen, als durch Mehrheitsentscheidung.** Aber da, wo die Wahrheit und Wirklichkeit der Gemeinde der Glaubenden geglaubt und ernstgenommen wird, wo das Priestertum aller Glaubenden geachtet und praktiziert wird, darf weder ein einzelner noch eine Minderheit gegen die Mehrheit der Gemeinde Beschlüsse durchdrücken oder ihr aufzwingen.
- 8) **Das Priestertum aller Glaubenden muss auch dann gelten, wenn ein einzelner oder eine Minderheit meint, dass bessere biblische Gründe für sie sprechen.** Möglicherweise geht Gott mit einer Gemeinde, die sich in ihrer Mehrheit gegen seinen Willen entscheidet, besondere Wege, die auch durch Gericht und Heimsuchung hindurchführen können. Der einzelne oder die Minderheit, die von ihrer Wahrheit gegenüber der Mehrheit überzeugt ist, wird sich aber auch dann nicht von der Gemeinde distanzieren, sondern sich mit ihr unter das Gericht Gottes stellen. Nur so könnte der Beweis geliefert werden, dass der einzelne oder die Minderheit wirklich die bessere Einsicht auf ihrer Seite hat.

**Das alles kann nur unter der Voraussetzung gelingen, dass die Gemeinde wirklich als Gemeinde der Glaubenden lebt und das Priestertum aller Glaubenden ernsthaft praktiziert. Das Priestertum aller Glaubenden ist ein hohes Gut, das Gott seiner Gemeinde geschenkt hat und auch zumutet. Wenn es verloren geht, geht der Gemeinde ein tragender Pfeiler ihres geistlichen Hauses verloren. Deshalb gilt es, das Priestertum aller Glaubenden zu achten, es nicht verkümmern zu lassen und es sorgsam zu pflegen.**